

Bleibt der Lehrerberuf interessant?

Beitrag von „rotherstein“ vom 21. Februar 2012 17:17

 Nun, ich blicke inzwischen auf über 30 Jahre Förderschularbeit zurück. Ich muss sagen, dass ich immer noch der Meinung bin, keinen anderen Beruf haben zu wollen. Er ist ausgesprochen abwechslungsreich. Neben der päd. Arbeit gibt es noch in unserem Schullalltag eine unzählige Menge von Heraufforderungen, derer man sich annehmen kann. Aufgrund der unzureichenden personellen und sonstigen Ausstattung an deutschen Schulen, die in städtischer Trägerschaft sind, kann und muss man sich als Lehrer um eine Vielfalt anderer Sachen kümmern:

Mediensammlungen erstellen und ordnen
Websiten erstellen und pflegen
Fachräume betreuen
Sozialpäd. Tätigkeiten übernehmen usw.
Sich in neue Medien einarbeiten
Fortbildungen anbieten

Allerdings kann ich mir kaum vorstellen, im Regelschulsystem (Sek.1) nur unterrichtlich tätig zu sein: Mit sehr, sehr vielen Schülern, die man kaum kennt und mich auf reine Wissenvermittlung zu beschränken. Hier würde mir der intensive Bezug zu den Schülern und die Verantwortung für eine Klasse fehlen. Ich kenne es so, dass man als Klassenlehrer mit den meisten seiner Stunden(ich mit 20) mit einer Klasse arbeitet. Das in einem festen Klassenraum (da ist man bereit, sich ihn schön und zwckmäßig einzurichten, weil er nicht von anderen Klassen genutzt wird= neues Betätigungsfeld= Organisieren von Mobiliar). Nicht zuletzt deshalb ist die Ausstattung an Schulen, die so arbeiten, um Vieles besser. Ich kann meine eigenen Hobbys mit einbringen (z. B Schülerband), eigene Ideen verwirklichen. Bei einem bunten Kollegium kommen da viele verschiedene Qualitäten zusammen. Da wir in der Regel fast alle Fächer unterrichten müssen, bin ich ständig gefordert und muss mich auch in Unterrichtsinhalte einarbeiten, was zuweilen auch eine Herausforderung ist. Da wir kaum mit gängigen Unterrichtswerken arbeiten können (individuelle Förderung), gehört es zu meinem Alltag auch Unterrichtsmedien zu erstellen oder passende im Netz zu finden und einzuarbeiten. Das macht mir besonders viel Freude. Im PC Zeitalter ist das nicht mehr so schwierig und macht mir Spaß. Was mir sehr auf den Nerv geht ist, dass wir seit geraumer Zeit viel konzeptionelle "Tintenpisse" produzieren müssen, die für den Unterricht nichts bringt, außer, dass sie uns von der Vorbereitungsarbeit abhält. Mir macht es Freude mitzuerleben wie die Kinder sich entwickeln und freue mich über jeden noch so kleinen Fortschritt. Mir geht das Herz auf, wenn ich sehe, wie aus völlig demotivierten oder verschüchterten Kindern Jugendliche werden, die Verantwortung übernehmen oder sich vor Publikum auf die Bühne stellen und stolz auf ihre Leistung sind. Ich genieße es zur Zeit zu sehen wie meine fiten "Jungs" in Gruppen über verschiedenen Matheaufgaben sitzen und über die Richtigkeit ihrer Ergebnisse diskutieren. Ein

toller Erfolg, wenn man bedenkt, dass sie vor 3 Jahren aus der HS kommend nur eines wollten: chillen. Die Arbeit in der Förderschule Lernen ist eine tägliche Herausforderung, weil wir sehr viele sehr verhaltenauffällige Schüler haben, mit denen wir uns täglich auseinander setzen müssen. Es trifft mich aber auch jedesmal, wenn es nicht gelingt, einen Schüler auf den richtigen Weg zu bringen. Auch das gehört zu meinem Job.

Wenn man mich demnächst (Ich entlasse in diesem Schuljahr meine 10) im GU als bestbezahlten Nachhilfelehrer, der nichts ausrichten kann, verschleudert, werden meine Flügel garantiert beschnitten und ich vielleicht eine Lehrerin, die Dienst nach Vorschrift macht. Schade, denn ich kann mehr. Dann werde ich mir sicherlich einen anderen, vielleicht ehrenamtlichen "Spielplatz" suchen.

Vielleicht wäre für dich die Mitarbeit im Bereich Lehrerfortbildung eine Herausforderung? Oder als Fachleiter bei der Lehrerausbildung? Oder als Schulleiter, die ständig gesucht werden?